Deutscher Bundestag **Drucksache 17/3939**

17. Wahlperiode 25. 11. 2010

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Ernst Dieter Rossmann, Dr. Hans-Peter Bartels, Klaus Barthel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD – Drucksache 17/3719 –

Stand der Alphabetisierungsforschung und -förderung in Deutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Nach Schätzungen des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e. V. können in Deutschland etwa vier Millionen Menschen nicht ausreichend lesen und schreiben. Das heißt, dass sie „die gesellschaftlichen Mindestanforderungen an die Beherrschung der Schriftsprache, deren Erfüllung Voraussetzung zur Teilnahme an schriftlicher Kommunikation in allen Arbeits- und Lebensbereichen ist“, unterschreiten. Das bedeutet für die Betroffenen Ausgrenzung, vor allem auf dem Arbeitsmarkt, und einen erheblichen Verlust von Lebensqualität. Erst eine ausreichende Grundbildung eröffnet die Perspektive zu einer nachhaltigen aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen und Wohlstand.

Die Bundesregierung hat sich zusammen mit den Akteuren der Alphabetisierungsarbeit auf die nationale Umsetzung der Weltalphabetisierungsdekade verpflichtet, die die Vereinten Nationen am 13. Februar 2003 für den Zeitraum bis 2012 ausgerufen haben. Ziel der Dekade ist es, die Anzahl der Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können, „(…) weltweit zu halbieren“ und jedem Menschen eine Grundbildung zu ermöglichen. Für Industrieländer wie Deutschland bedeutet dies unter anderem, vorhandene Bildungsbenachteiligungen zu erkennen und abzubauen und die Prävention und Bekämpfung von Analphabetismus zu verbessern.

Bei einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Fachtagung im Jahr 2003 in Bernburg haben die wichtigsten Akteure der Alphabetisierungsarbeit die „Bernburger Thesen“ verabschiedet, in denen die entscheidenden Aufgaben der Alphabetisierungsarbeit für die darauffolgenden Jahre definiert wurden. Zwei Jahre vor Ablauf der Weltalphabetisierungsdekade ist deshalb eine erste Bestandsaufnahme und eine Überprüfung der nationalen Umsetzung der Ziele notwendig.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Grundbildung ist die unerlässliche Voraussetzung für berufliche wie auch gesellschaftliche Teilhabe. Die Verantwortung für die Vermittlung schriftsprachlicher Kompetenz in den Schulen bzw. für Erwachsene im Rahmen der allgemeinen

---

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 24. November 2010 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Weiterbildung liegt entsprechend der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland bei den Ländern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt im Rahmen seiner Zuständigkeit die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit durch die Förderung von Forschungs- und wissenschaftlich begleiteten Entwicklungsprojekten bereits seit 1984. Als Beitrag zur UN-Dekade zur Alphabetisierung hat das BMBF einen Förderschwerpunkt eingerichtet, in dem in 25 Verbünden über 100 Einzelprojekte gefördert werden. Insgesamt stellt das BMBF in der Alphabetisierungsdekade für Projektförderung zur Alphabetisierung und Grundbildung 48,5 Mio. Euro zur Verfügung.

1. Von welcher Definition von Analphabetismus geht die Bundesregierung aus?

   Wie grenzt sie primären und sekundären Analphabetismus gegeneinander ab?

Analphabeten in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes sind Personen, die überhaupt keine Buchstaben kennen. Sie werden als totale Analphabeten bezeichnet. Dies betrifft z. B. Personen, die aufgrund psycho-organischer Behinderungen nicht in der Lage sind, sich Schriftsprache anzueignen, oder Personen, die niemals eine Schule besucht haben und auch sonst in keiner Weise mit Schrift in Berührung gekommen sind. Hier spricht man auch von primärem Analphabetismus.

Von sekundärem Analphabetismus wird gesprochen, wenn eine Person erlernte Schriftsprachkenntnisse im Laufe der Zeit durch Nichtgebrauch wieder verlernt. Er wird als eine Sonderform des funktionalen Analphabetismus gesehen.

2. Was versteht die Bundesregierung unter funktionalen Analphabetismus?

Im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes „Forschung und Entwicklung in der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ ist eine gemeinsame Definition entstanden, die aus den Ergebnissen der verschiedenen Projekte hervorgeht:

„Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen.“

Eine sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft kritische Ausprägung literaler Kompetenz ist gegeben, wenn die literalen Fertigkeiten nicht ausreichen, um schriftsprachliche Anforderungen des täglichen Lebens und einfachster Erwerbstätigkeiten zu bewältigen. Dies ist gegenwärtig zu erwarten, wenn eine Person nicht in der Lage ist, aus einem einfachen Text eine oder mehrere direkt enthaltene Informationen sinnerfassend zu lesen und/oder sich beim Schreiben auf einem vergleichbaren Kompetenzniveau befindet.

Nicht zum Personenkreis der funktionalen Analphabeten gehören:

– Menschen, die noch der Schulpflicht der allgemeinbildenden Schulen unterliegen;
– Erwachsene mit Migrationsstatus, die in ihrem Herkunftsland eine literale Sozialisation erfahren haben, die zwar die Sprache bzw. die Schriftsprache des Aufenthaltslandes nur eingeschränkt beherrschen, aber dennoch gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten haben;
– Erwachsene, die infolge organischer oder psychischer Beeinträchtigungen grundsätzlich nicht oder nicht mehr in der Lage sind, sich literale Kompetenzen anzueignen.

Innerhalb des Personenkreises der funktionalen Analphabeten kann unterschieden werden zwischen:

– Erwachsenen mit Lernrückständen infolge unzulänglicher pädagogisch-didaktischer Angebote während der Schulzeit;
– Erwachsenen, die als Kinder infolge schwieriger Lebensumstände bei der Aneignung literaler Kompetenzen behindert wurden;
– Erwachsenen, denen zwar grundsätzlich die Aneignung von literalen Kompetenzen möglich ist, die aber aufgrund psycho-organischer Beeinträchtigungen Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb hatten oder haben;
– Erwachsenen, denen bereits vorhandene literale Fertigkeiten infolge fehlender Praxis verloren gingen;
– Erwachsenen mit Migrationshintergrund, die während ihrer Schulzeit aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb hatten oder haben.

3. Worin sieht die Bundesregierung die wesentlichen Ursachen für die Entstehung und Verfestigung der verschiedenen Formen von Analphabetismus?

Ursachen für funktionalen Analphabetismus können sein:

– unzulängliche pädagogisch-didaktische Angebote während der Schulzeit;
– schwierige Lebensumstände, die die Aneignung literaler Kompetenzen entscheidend behindert haben;
– psycho-organische Beeinträchtigungen;
– Verlust vorhandener literaler Fertigkeiten infolge fehlender Praxis;
– Migrationshintergrund.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

4. Wie viele Analphabeten gibt es aktuell in Deutschland (bitte aufgeschlüsselt nach Bundesländern)?

   Worauf gründen diese Zahlen?

Es gibt in Deutschland bislang keine belastbaren Zahlen zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus. Die bisher verbreitete Zahl von vier Millionen Betroffenen basiert auf Schätzungen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert deshalb ein entsprechendes Forschungsprojekt an der Universität Hamburg. Im Forschungsvorhaben Level one-Studie (Leo) werden repräsentativ Lese- und Schreibkenntnisse von Erwachsenen in Deutschland ermittelt. Ergebnisse werden im Frühjahr 2011 erwartet.

5. Haben sich diese Zahlen nach den vorliegenden Erkenntnissen der Bundesregierung in den letzten 30 Jahren verändert, und wenn ja, in welcher Form?

6. In welche Kategorien lassen sich die aktuellen Zahlen einteilen, was die Ausprägung des Analphabetismus und seine Erscheinungsform angeht?

7. Wie ist die aktuelle Altersstruktur der verschiedenen Gruppen von Analphabeten in Deutschland?

8. Wie ist die aktuelle Geschlechterstruktur der verschiedenen Gruppen von Analphabeten in Deutschland?

9. Wie viele davon haben einen Migrationshintergrund?

10. Auf welche wissenschaftlichen Quellen und Expertisen gründet die Bundesregierung ihre Schätzungen, und wie belastbar sind die ermittelten oder geschätzten Werte?

Die Fragen 5 bis 10 werden im Zusammenhang beantwortet.

Da derzeit keine belastbaren Daten zum Analphabetismus vorliegen, sind weder Aussagen über die Entwicklung in der Vergangenheit noch zu einzelnen Untergruppen möglich.

11. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung vor über Zahlen in anderen vergleichbaren europäischen Ländern?

Die International Adult Literacy Survey (IALS) gilt als die bisher umfangsreichste (internationale) Erhebung von Grundbildungskompetenzen Erwachsener. Zahlen liegen unter anderem für Belgien, Großbritannien, Irland, Italien, die Niederlande, die Schweiz und die skandinavischen Länder vor. Die Studie wurde 1994 bis 1998 in mehr als 20 Nationen durchgeführt. Die Studie zeigt beispielsweise, dass im Jahr 1996 ca. sieben Millionen Erwachsene im Vereinigten Königreich unzureichende Kenntnisse im Bereich von Literacy und Numeracy haben. Dies wird von der Skills for Life Studie bestätigt, die von 2002 bis 2003 durchgeführt wurde.

Die internationale Erhebung Adult Literacy and Lifeskills Survey (ALL) misst das Niveau der Grundkompetenzen von Erwachsenen in den Bereichen Lesekompetenz, Alltagsmathematik (Numeracy) und Problemlösungskompetenz. Die ALL-Studie, die wesentlich auf die IALS aufbaut, wurde im Jahr 2003 durchgeführt. Teilnehmende Nationen aus Europa waren Italien, Norwegen und die Schweiz. In der Schweiz beträgt der Anteil der Bevölkerung, der nur das unterste Niveau 1 erreicht, beim Lesen von Texten 16 Prozent. Im Vergleich mit der Schweiz liegt Norwegen in fast allen Bereichen vorne, während Italien jeweils das Schlusslicht der Teilnehmerländer bildet.

Für Frankreich liegen Ergebnisse aus dem IVQ-Survey (Information et Vie Quotidienne – Information und Alltagsleben) von 2004/2005 vor. Danach hat ein Fünftel der Bevölkerung Schwierigkeiten mit dem Verständnis geschriebener Inhalte, 9 Prozent werden als Analphabeten eingestuft.

12. Wie viele Menschen in Deutschland nehmen jährlich an Alphabetisierungskursen teil (2003 bis 2009)?

    Wie viele davon an Alphabetisierungen im Rahmen von Integrationskursen?

Es gibt kein systematisches bundesweites Monitoring von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Alphabetisierungskursen. Die Zuständigkeit für Maßnahmen der Alphabetisierung liegt in den einzelnen Ländern.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Monitor Alphabetisierung und Grundbildung“ des Deutschen Institutes für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung und dem Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) konnten die folgenden Zahlen für 2008 erhoben werden: 13 655 Teilnehmende in Alphabetisierungskursen, das heißt 27 340 Belegungen (Semester). Von den 27 340 sind 9 483 Belegungen in Integrationskursen.

Alphabetisierungskurse werden auch an anderen Einrichtungen angeboten. Diese sind hier nicht erfasst.

Die DVV-VHS-Statistik weist für die Jahre 2003 bis 2009 folgende Daten für die Belegung von Alphabetisierung/Elementarbildungskursen aus:

2003: 28 313 Belegungen,

2004: 26 986 Belegungen,

2005: 26 966 Belegungen,

2006: 29 744 Belegungen,

2007: 29 185 Belegungen,

2008: 29 632 Belegungen,

2009: 28 966 Belegungen.

Belegungen sind allerdings nicht gleichbedeutend mit Teilnehmenden, da aufgrund der zweisemestrigen Struktur von Volkshochschulen hinter zwei Belegungen nur ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin stehen kann.

Im Rahmen der Durchführung von Integrationskursen nach § 43 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) haben im Zeitraum von 2005 bis 2009 insgesamt 56 004 Personen an einem Alphabetisierungskurs teilgenommen.

2005: 2 884 Personen,

2006: 7 331 Personen,

2007: 12 546 Personen,

2008: 16 905 Personen,

2009: 16 338 Personen.

13. Erwartet die Bundesregierung einen Anstieg oder einen Rückgang der Zahlen von Analphabeten in Deutschland?

Angaben über die künftige Entwicklung des Analphabetismus in Deutschland sind auf der Basis des derzeitigen Kenntnisstandes seriös nicht möglich.

14. Was können nach Erkenntnissen oder Einschätzungen der Bundesregierung Ursachen für veränderte Zahlen in der Zukunft sein?

Es wird auf die Antwort zu Frage 13 verwiesen.

15. Für wie viele Menschen in Deutschland gibt es seit 2003, dem Beginn der Weltalphabetisierungsdekade, jährlich Angebote der Grundbildung und der Unterstützung zur Überwindung ihres Analphabetismus?

Die DVV-VHS-Statistik (Daten von anderen Anbietern liegen nicht vor) weist für die Jahre 2003 bis 2009 folgende Daten aus:

2003: 3 250 Kurse, 171 791 Unterrichtsstunden, 28 313 Belegungen,

2004: 3 203 Kurse, 163 765 Unterrichtsstunden, 26 986 Belegungen,

2005: 3 361 Kurse, 171 348 Unterrichtsstunden, 26 966 Belegungen,

2006: 3 470 Kurse, 201 015 Unterrichtsstunden, 29 744 Belegungen,

2007: 3 455 Kurse, 204 514 Unterrichtsstunden, 29 185 Belegungen,

2008: 3 455 Kurse, 209 725 Unterrichtsstunden, 29 632 Belegungen,

2009: 3 361 Kurse, 171 348 Unterrichtsstunden, 28 966 Belegungen.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 12 verwiesen.

16. Gibt es dabei eine signifikante Zahl von nicht wahrgenommen Teilnehmerplätzen?

Über die Größenordnung nicht wahrgenommener Kursplätze in der Alphabetisierung liegen keine Daten vor.

17. Um welches Spektrum an Maßnahmen handelt es sich?

Laut Alpha-Monitor – insgesamt wurden über 250 Einrichtungen bis August 2009 befragt, davon gaben 201 Einrichtungen genauere Auskünfte über ihr Lehrangebot – gibt es folgendes Gesamtangebot im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung:

Alphabetisierung:

– Die am häufigsten belegte Kursart war der „Integrationskurs mit Alphabetisierung", gefolgt von Grundlagenkursen und Lese-/Schreibkursen ohne besondere Differenzierung für Migrantinnen und Migranten.

Grundbildung:

– Die am häufigsten belegten Kursangebote waren im Bereich „Private Orientierung", z. B. Alltagstechniken, Umgang mit Geld, Gesundheit und Ernährung sowie Medienkompetenz, gefolgt von Lernangeboten zum Nachholen des Hauptschulabschlusses.

18. Wer ist der organisatorische Träger für diese verschiedenen Maßnahmen?

Die Daten des Alpha-Monitors zeigen, dass die Mehrzahl der Maßnahmen über die Volkshochschulen durchgeführt wird. Daneben bieten insbesondere Vereine, private und kirchliche Einrichtungen sowie andere Bildungsträger Maßnahmen zur Grundbildung an. Von den 201 untersuchten Einrichtungen im Alpha-Monitor entfielen 148 auf Volkshochschulen und 53 auf sonstige Bildungsträger (private Sprachschulen, Bürgerinitiativen, kirchliche Einrichtungen).

19. Wer ist der finanzielle Träger für diese verschiedenen Maßnahmen?

Die über den Alpha-Monitor befragten Einrichtungen greifen zur Finanzierung ihrer Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote meist auf einen Mix von unterschiedlichen Finanzierungsquellen zurück. 70 Prozent der befragten Einrichtungen, die diese Frage beantwortet haben, greifen auf Mittel des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge häufig bzw. sehr häufig zurück, 61,6 Prozent auf Teilnahmegebühren und 51,1 Prozent bzw. 49,6 Prozent auf die Mittelzuweisung durch das Bundesland bzw. die Kommune. Eine Mitfinanzierung über andere Kurse (47,5 Prozent) und Maßnahmenfinanzierung seitens der Arbeitsagenturen (33,3 Prozent) und des Europäischen Sozialfonds (22,4 Prozent) werden ebenfalls in Anspruch genommen.

20. Welches Finanzvolumen von der öffentlichen Seite her – aufgeteilt nach den Ebenen Europa, Bund, Länder und Kommunen – ist insgesamt in den Jahren seit einschließlich 2003 bis 2009 für die Förderung der Alphabetisierung in Deutschland bereitgestellt worden?

Hierzu liegen keine Daten aus der amtlichen Statistik vor.

21. Wie teilen sich die Mittel auf Landes- und kommunaler Ebene in den letzten drei Jahren nach Bundesländern auf?

Es wird auf die Antwort zu Frage 20 verwiesen.

22. Nach welchen persönlichen Merkmalen lassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesen Kursen beschreiben (Alter, Geschlecht, Sozialstatus, Herkunft, Grad und Form des Analphabetismus)?

In dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Verbleibsstudie zur biographischen Entwicklung ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten“ wurde erstmalig eine repräsentative Befragung von Teilnehmenden in Alphabetisierungskursen von Volkshochschulen durchgeführt. Im Vorgriff auf die Veröffentlichung der Daten der Befragung durch die beteiligten Projektpartner lassen sich über die persönlichen Merkmale von Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen deutschsprachiger Herkunft folgende Aussagen treffen:

Alter:

Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden betrug 43 Jahre, wobei das Altersspektrum aber sehr breit war. Unter den befragten Kursteilnehmenden war der jüngste 17 Jahre, der älteste 76 Jahre alt.

Geschlecht:

56 Prozent der befragten Lernenden waren Männer, 44 Prozent Frauen.

Sozialstatus:

Untersucht wurden in der genannten Befragung Erwerbstätigkeit, Beschäftigungserfahrungen und Arbeitslosigkeit. Die Hälfte der befragten Kursteilnehmenden war erwerbstätig, vorwiegend in Bereichen mit niedrigen Qualifikationsanforderungen. Der Anteil der Arbeitslosen unter den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern betrug 29 Prozent. Die Arbeitslosigkeit in dieser Gruppe war vorwiegend Langzeitarbeitslosigkeit.

Herkunft:

Die befragten Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer verteilten sich regional über das gesamte Bundesgebiet. 80 Prozent lebten in den alten Bundesländern, wobei die norddeutschen Länder deutlich stärker vertreten waren als die süddeutschen. 20 Prozent lebten in den neuen Ländern.

Grad und Form des Analphabetismus:

Hierzu liegen keine Daten vor.

23. Wie sind diese Kurse zeitlich, finanziell, organisatorisch und methodisch in der Regel für die Betroffenen angelegt?

Die Kurse sind in der Regel für die Betroffenen wie folgt angelegt:

Zeitlich:

Bei Angeboten für Muttersprachler liegt nach Angeboten des Alpha-Monitors die durchschnittliche Dauer bei 66,7 Stunden pro Angebot. Die Zahl der Belegungen pro Teilnehmenden liegt im Mittel bei 1,7 Stunden, das heißt ein Teilnehmer bzw. eine Teilnehmerin besuchte im Schnitt mehr als ein Angebot. Auf die Teilnehmenden entfallen 15,5 Unterrichtsstunden.

Finanziell:

In 58 Prozent der Fälle werden Teilnahmegebühren von den Lernenden erhoben.

Organisatorisch:

Der Unterricht findet in einer meist relativ kleinen Gruppe von fünf bis acht Lernenden und einem hohen Grad an individueller Betreuung durch den Kursleiter oder die Kursleiterin statt.

Methodisch:

Einrichtungen, die Alphabetisierungsarbeit anbieten, greifen auf nebeneinander liegende Ansätze zurück. Der Alpha-Monitor hat festgestellt, dass das „Hamburger ABC" die Methode ist, die von den meisten Institutionen als „bewährt" angesehen wird, gefolgt vom „Spracherfahrungsansatz" und dem „Biographischen Ansatz". Zudem werden Erst- und begleitende Beratung der Teilnehmenden von ca. 90 Prozent der befragten 201 Bildungseinrichtungen angeboten. Zu jeweils etwa zwei Dritteln finden auch Abschluss- und sozialpädagogische Beratungen aktiv statt.

24. In welcher Form gibt es Erfolgskriterien und Bescheinigungen einer erfolgreichen Teilnahme, und wie hoch ist der Umfang der erfolgreichen Kursteilnahme, bzw. wie hoch wird er von einschlägigen Experten eingeschätzt?

Hauptanbieter von Alphabetisierungskursen sind Volkshochschulen, somit findet die Alphabetisierung im nicht formellen Rahmen statt. Es finden Lernstandsmessungen und Lernfortschrittsmessungen statt, um die Teilnehmenden in die passenden Kurse zu vermitteln, Zertifizierungen gibt es in der Regel nicht.

Anders stellt es sich bei den Alphabetisierungskursen innerhalb von Integrationskursen dar. Diese sind mit der Abschlussprüfung „Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ)" verbunden. Wenn die Sprachprüfung auf der Stufe B1 und der Test zum Orientierungskurs bestanden sind, erhält man das „Zertifikat Integrationskurs".

25. Wie groß ist die Zahl der Teilnehmenden, die einen Kurs nicht beenden, und gibt es Informationen darüber, aus welchen Gründen solche Kurse abgebrochen werden?

Hierzu liegen keine Daten vor.

26. Gibt es Wartelisten und Wartezeiten für diese Kurse?

    In welchem Umfang ist ein bisher nicht befriedigter Bedarf von aktiv Interessierten erkennbar?

    Gibt es Ablehnungen und Wartezeiten für interessierte Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer?

Hierzu liegen keine Daten vor.

27. Welche Unterschiede gibt es bezüglich Kurserfolg, Abbruchzahlen und Abbruchgründen, Wartezeiten und Ablehnungen zwischen Alphabetisierungen im Rahmen von Integrationskursen und solchen, die nicht im Rahmen von Integrationskursen stattfinden?

Hierzu liegen keine Daten vor.

28. Wie viele Personen sind in den letzten sieben Jahren über Maßnahmen der beruflichen Eingliederung des Zweiten und Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II und SGB III) in Alphabetisierungskurse vermittelt worden?

29. Wie teilen sich diese Personen nach den Bundesländern auf?

30. Um welche Gruppen von Personen handelt es sich hierbei?

31. Zu welchen Bedingungen ist diese Vermittlung erfolgt, und welche Auflagen waren hiermit für die vermittelten Personen verbunden?

32. Ist der im SGB III vorhandene Rechtsanspruch auf das Nachholen eines Schulabschlusses auch bei funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten zum Tragen gekommen, und in welchem Umfang?

    Welche Modellprojekte sind hierfür bekannt?

Die Fragen 28 bis 32 werden im Zusammenhang beantwortet.

Zur Förderung der Teilnahme an Alphabetisierungskursen nach dem Zweiten und Dritten Buch Sozialgesetzbuch liegen keine statistischen Daten vor.

33. Welche Formen und Initiativen der Onlineportale zur Alphabetisierung hat die Bundesregierung unterstützt, in welchem Umfang, mit welcher Laufzeit, und bei welchen Trägern?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat in drei Projekten die Entwicklung und den Ausbau des heutigen Lernportals www.ich-will-lernen.de mit einer Fördersumme von insgesamt 5 906 818,70 Euro gefördert. Zuwendungsempfänger ist der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. Das erste Projekt wurde in Kooperation mit dem Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung e. V. durchgeführt.

APOLL: Alfa-Portal Literacy Learning – Zeitraum: 1. Oktober 2002 bis 30. September 2005.

Portal Zweite Chance Online – Aufbau eines Lern- und Informationsportals zum Nachholen von Grundqualifikationen und zur Förderung der Abschluss- und Beschäftigungsfähigkeit – Zeitraum: 1. Oktober 2005 bis 31. März 2009.

Aufbau eines Lernportals zur Ökonomischen Grundbildung für Benachteiligte – Zeitraum: 1. Juni 2009 bis 31. Mai 2011.

Des Weiteren ist mit der Entwicklung eines Lernportals „www.ich-will-deutsch-lernen.de“ zur Förderung der sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration Zugewanderter durch den Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. begonnen worden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert diesen Aufbau mit 1 972 224,00 Euro – Zeitraum: 1. Oktober 2010 bis 30. September 2013.

34. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung diesen Onlineportalen bei, und wie bewertet die Bundesregierung die bisher hiermit gemachten Erfahrungen?

Das Online-Portal www.ich-will-lernen.de ist ein wichtiger Bestandteil des Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebotes in Deutschland.

Die Bundesregierung misst der Nutzung moderner Kommunikationstechnologien in der Alphabetisierungsarbeit hohe Bedeutung bei. Mit dem Lernportal konnten neue Nutzergruppen erschlossen werden, die zunächst die Möglichkeit des anonymen Lernens nutzen, bevor sie an einem Präsenzkurs teilnehmen. Das

Portal verzeichnet derzeit mehr als 250 000 vergebene Passwörter; mehrere Tausend Menschen lernen wöchentlich im Portal.

35. In welcher Form hat die Bundesregierung seit Beginn der Alphabetisierungsdekade in regelmäßigen Bildungsreporten die getroffenen Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen erfasst und die erzielten Wirkungen und Erfolge evaluiert?

Da die Zuständigkeit für Maßnahmen zur Alphabetisierung und Grundbildung nicht bei der Bundesregierung sondern bei den Ländern liegt, wurde seitens der Bundesregierung keine Evaluierung von Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen veranlasst.

36. Wie haben sich die Ausgaben des Bundes für die Förderung der Alphabetisierung in Deutschland seit Beginn der Weltalphabetisierungsdekade im Jahr 2003 bis heute entwickelt (Höhe der Bundesmittel jährlich von 2003 bis 2010 nach den Kategorien Forschungsmittel, allgemeine Maßnahmemittel und spezielle Maßnahmemittel nach dem SGB II und ggf. nach dem SGB III)?

In der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung war folgende Förderentwicklung zu verzeichnen:

2003: 500 234,18 Euro,

2004: 943 137,01 Euro,

2005: 2 482 969,67 Euro,

2006: 1 142 797,03 Euro,

2007: 2 127 477,43 Euro,

2008: 10 082 369,13 Euro,

2009: 12 157 612,55 Euro,

2010: 13 536 980,75 Euro.

Über die Ausgaben für die Förderung der Alphabetisierung im Rahmen des Zweiten und Dritten Buches Sozialgesetzbuch liegen keine Zahlen vor. Siehe Antwort zu den Fragen 28 bis 32.

37. Welche einzelnen Forschungsprojekte hat die Bundesregierung seit 2003 im Bereich der Alphabetisierungsarbeit gefördert, und wann ist zu welchen Fragestellungen mit wissenschaftsgeleiteten Ergebnissen zu rechnen?

Nach einer Reihe einzelner Projekte vor 2006 hat das BMBF 2006 den Förderschwerpunkt „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung/Grundbildung für Erwachsene“ aufgelegt. Außerhalb des BMBF-Förderschwerpunktes handelt es sich um folgende Vorhaben:

- ALFA PORTAL LITERACY LEARNING (APOLL) – Grundbildung für Erwachsene;
- Portal „Zweite Chance Online“ – Aufbau eines Lern- und Informationsportals zum Nachholen von Grundqualifikationen und zur Förderung von Abschluss- und Beschäftigungsfähigkeit;
- Aufbau eines Lernportals zur Ökonomischen Grundbildung für Bildungsbenachteiligte;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Mit Erfahrung neue Wege gehen – 25 Jahre Alphabetisierung in Deutschland“ in Bernburg 2003;

- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Alphabetisierung – Kultur – Wirtschaft“ in Berlin 2004;
- ALFA-MOBIL. Wir fahren für die Weltalphabetisierungsdekade
- Vorbereitung, Durchführung, Produktion und Präsentation einer filmischen Langzeitdokumentation über Lebens- und Lernumstände von funktionalen Analphabeten „Das ABC des Lebens“;
- F. A. N. – „Das Kreuz mit der Schrift“ versucht durch ein neuartiges Medienverbundprojekt in Verbindung mit Sport (Fußball) den Analphabetismus in Deutschland zu bekämpfen;
- F. A. N. – Fußball.Alphabetisierung.Netzwerk;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Lernen mit bewähren und neuen Medien“ in Frankfurt am Main 2005;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Fragen und Antworten in Wissenschaft und Praxis“ in Bonn 2006;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Innovative Forschung – Innovative Praxis“ in Hamburg 2007;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Analphabeten kommen zu Wort“ in Leipzig 2008;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Kunst – Kultur – Aktion“ in Hannover 2009;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Familie – Partnerschaft – Generationen“ in Weinheim 2010.

Seit 2007 fördert das BMBF im Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ 108 Teilvorhaben in 25 Forschungsverbünden.

Die Themenschwerpunkte des BMBF-Förderschwerpunktes umfassen:

- Verbesserung des Forschungsstandes zur Alphabetisierung/Grundbildung mit Erwachsenen,
- Erhöhung von Effizienz und Qualität von Unterstützungs- und Beratungsangeboten,
- Verbesserung des Kenntnisstandes und der Entwicklung von Alphabetisierung und Grundbildung im Kontext von Wirtschaft und Arbeit,
- Professionalisierung von Lehrenden und Multiplikatoren im Kontext von Alphabetisierung und Grundbildung.

Übergeordnetes Ziel ist es, die gewonnenen Ergebnisse und Produkte bundesweit für alle Anwendergruppen (Betriebe, Gewerkschaften, Kammern, Verbände, Weiterbildungseinrichtungen, Universitäten und andere) nutzbar zu machen.

Des Weiteren wird für die Darstellung der einzelnen Projekte auf die spezifische Homepage www.alphabund.de verwiesen.

Im März 2011 werden Ergebnisse aus dem BMBF-Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ auf einer Bilanzkonferenz vorgestellt.

38. Ist zur Umsetzung der nationalen Ziele der Weltalphabetisierungsdekade in Deutschland eine zentrale bzw. eine dezentrale institutionelle Einheit mit Service-, Beratungs- und Informationsaufgaben eingerichtet worden, und hat sich die Bundesregierung mit öffentlichen Mitteln an ihrer Finanzierung beteiligt?

Eine zentrale institutionelle Einheit für Beratung und andere Aufgaben für Lernende wurde nicht eingerichtet. Aufgrund der föderalen Aufgabenteilung hätte die Bundesregierung sich nicht an einer derartigen Einrichtung beteiligen können.

Beratungs- und Informationsaufgaben im Zusammenhang mit dem Förderschwerpunkt „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ hat der Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) übernommen. Er berät und betreut die Projekte des Förderschwerpunktes in allen Phasen des Förderzeitraums. Dazu gehören unter anderem die kontinuierliche fachliche Begleitung und Beratung der Projektverbünde.

Im Rahmen dieser Arbeit werden die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse der Projekte aus dem Förderschwerpunkt durch den PT-DLR gebündelt und unter anderem in Form einer wissenschaftlichen Buchreihe mit voraussichtlich vier bis sechs Bänden herausgegeben. Darüber hinaus werden Praxisbeiträge durch den PT-DLR publiziert, die die in den Projekten des Förderschwerpunktes gewonnenen Praxiserfahrungen reflektieren.

Ferner werden fundierte wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsergebnisse sowie Praxiserfahrungen aus dem Förderschwerpunkt im Rahmen von Transferplattformen weiterentwickelt und in Fachforen den verschiedenen Akteuren in Wissenschaft und Forschung, Bildungspraxis, Wirtschaft und Arbeit sowie Politik und Verwaltung vorgestellt und nutzbar gemacht.

39. In welcher Form wurde das Ziel der Weltalphabetisierungsdekade in der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung „Aufstieg durch Bildung“ von Januar 2008 (Bundestagsdrucksache 16/7750) berücksichtigt?

40. Wurde das Ziel der Weltalphabetisierungsdekade bei den drei Bildungsgipfeln der Bundeskanzlerin von 2008 bis 2010 mit berücksichtigt und wie genau?

47. Welche Bedeutung hat das Ziel der Weltalphabetisierungsdekade und dessen Umsetzung in Deutschland bei den drei bisherigen „Bildungsgipfeln“ der Bundeskanzlerin von 2008 bis 2010 gehabt, und in welcher Form soll es im weiteren Prozess der Bildungskooperation von Bund und Ländern bei den Treffen in den verbleibenden Jahren bis 2012 bearbeitet werden?

Die Fragen 39, 40 und 47 werden im Zusammenhang beantwortet.

Mit der am 22. Oktober 2008 von der Bundeskanzlerin und den Regierungschefs der Länder in Dresden beschlossenen „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ haben Bund und Länder gemeinsam die Bedeutung der Förderung der Grundbildung unterstrichen und dafür eine Reihe von Maßnahmen für die frühkindliche und schulische Bildung sowie die Weiterbildung entwickelt. Im Rahmen der föderalen Aufgabenverteilung liegt der Schwerpunkt bei den Ländern.

Der Bundeskanzlerin und den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder wird Ende 2010 ein Bericht der Kultusministerkonferenz und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz über die Umsetzung der Qualifizierungsinitiative vorgelegt. Darin werden die Maßnahmen der Länder zur Verstärkung der Anstrengungen im Bereich der Alphabetisierung dargestellt. Die Ziele und Maßnahmen der Qualifizierungsinitiative für Deutschland werden von Bund und Ländern weiter verfolgt und umgesetzt.

41. In welcher Form hat die Bundesregierung mit konkreten Maßnahmen dazu beigetragen, die zweite der „Bernburger Thesen zur Alphabetisierung“ (kein Schüler und keine Schülerin soll die Schule ohne ausreichende Kenntnisse in Lesen und Schreiben verlassen) national zu erfüllen?

Die Vermittlung von Lesen und Schreiben in den Schulen liegt in der alleinigen Zuständigkeit der Länder.

42. Mit welchen konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung dazu beigetragen, die dritte der „Bernburger Thesen zur Alphabetisierung“ (Analphabetismus muss Pflichtthema in der Lehrerausbildung werden) in Deutschland zusammen mit den Ländern zu verwirklichen?

Die Lehrerausbildung liegt in der alleinigen Zuständigkeit der Länder.

43. Inwieweit hat die Bundesregierung dazu beigetragen, die vierte der „Bernburger Thesen zur Alphabetisierung“ (flächendeckendes und nachfragegerechtes Angebot an Alphabetisierungskursen in Weiterbildungseinrichtungen schaffen) zu verwirklichen?

Für das Angebot an Alphabetisierungskursen sind die Länder zuständig.

44. Wie hat die Bundesregierung daran mitgewirkt, die fünfte der „Bernburger Thesen zur Alphabetisierung“ (Berufsbild des Alphabetisierungs- und Grundbildungspädagogen muss institutionalisiert werden) umzusetzen?

Ein Ziel des Förderschwerpunktes ist, die Kenntnisse zur Professionalisierung und Qualitätssteigerung der Ausbildung der Lehrenden in der Grundbildungsarbeit mit Erwachsenen zu erweitern. In diesem Kontext wurde im Rahmen des Förderschwerpunktes der Projektverbund „PROFESS – Weiterbildender Masterstudiengang, Weiterbildungsstudium und Fortbildung: Alphabetisierungs- und Grundbildungspädagogin/-pädagoge“ gefördert und bei der Konzeption und Einrichtung des Masterstudiengangs „Alphabetisierungs- und Grundbildungspädagogin/-pädagoge“ an der Universität Weingarten fachlich unterstützt und begleitet. Der viersemestrige weiterbildende Masterstudiengang wurde akkreditiert und startete im Herbst 2009.

Ferner wurden im Rahmen des Förderschwerpunktes in den Projektverbünden ProGrundbildung und AlBi nicht-akademische Aus- und Fortbildungskonzepte für Dozentinnen und Dozenten in der Alphabetisierung und Grundbildung entwickelt.

45. Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung ergriffen, um in der Öffentlichkeit eine Entstigmatisierung des Analphabetismus zu erreichen?

Mit Förderung des BMBF sind zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Projekte durchgeführt worden. Seit 2003 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung die jährliche Fachtagung für Alphabetisierung und Grundbildung sowie die Durchführung des Weltalphabetisierungstages am 8. September jeden Jahres.

Ebenfalls mit Förderung vom BMBF wurden die Projekte „F. A. N. – Fußball.Alphabetisierung.Netzwerk“ und „ALFA-MOBIL“ durchgeführt.

46. Welche Maßnahmen der Medienwerbung, z. B. über die Fernseh- und Rundfunkanstalten, der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit bzw. der zielgruppenorientierten Beratung hat die Bundesregierung ergriffen bzw. werden von ihr unterstützt, um Analphabeten über die vorhandenen Angebote aufzuklären und zu informieren und zur Teilnahme an Alphabetisierungskursen zu bewegen?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit 1984 regelmäßig Projekte zur Verbesserung der Situation von Analphabeten und Analphabetinnen.

Folgende Projekte wurden durch das BMBF seit Beginn der UN-Weltalphabetisierungsdekade zur Erreichung der Öffentlichkeit und der Zielgruppe gefördert:

- Auftaktveranstaltung zur Weltalphabetisierungsdekade: „Mit Erfahrung neue Wege gehen – 25 Jahre Alphabetisierung in Deutschland";
- Fachtagung des Bundesverbandes Alphabetisierung e. V. in Bernburg, 5. bis 7. November 2003;
- Fachtagung „Alphabetisierung – Kultur – Wirtschaft", 10. bis 12. November 2004 in Berlin;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Lernen mit bewährten und neuen Medien", 3. bis 5. November 2005 in Frankfurt/Main;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Fragen und Antworten in Wissenschaft und Praxis", 31. Oktober bis 2. November 2006 in Bonn;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Innovative Forschung – Innovative Praxis", 24. bis 26. Oktober 2007 in Hamburg;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Wie kommen Analphabeten zu Wort?", 29. bis 31. Oktober 2008 in Leipzig;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Kunst. Kultur. Aktion.", 4. bis 6. November 2009 in Hannover;
- Fachtagung „Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland: Familie – Partnerschaft – Generation", 28. bis 30. Oktober 2010 in Weinheim;
- „APOLL. Alfa-Portal Literacy Learning" (2002 bis 2005);
- „Alfa-Mobil. Wir fahren für die Weltalphabetisierungsdekade" (2004 bis 2007);
- „ABC des Lebens". Vorbereitung, Durchführung und Präsentation einer filmischen Langzeitdokumentation über Lebens- und Lernumstände von funktionalen Analphabet/inn/en (2004 bis 2006);
- „F. A. N. – Fußball.Alphabetisierung.Netzwerk"; Verbundprojekt mit BR αlpha (2005 bis 2008).

Im Rahmen des Förderschwerpunktes werden ebenfalls zahlreiche neue Wege zur Ansprache potentieller Teilnehmender entwickelt, z. B. Werbung für die Teilnahme an Alphabetisierungskursen mit Testimonials, Konzepte für zielgruppenorientierte Beratung, Computerlernspiele u. a.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 45 verwiesen.

48. Welche zusätzlichen und neuen Maßnahmen plant die Bundesregierung in den nächsten Jahren, um das Ziel der Weltalphabetisierungsdekade bis 2012 in Deutschland zu erreichen?

Derzeit werden Konzepte erarbeitet, wie die Ergebnisse des Förderschwerpunktes „Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener" in den künftigen Jahren umgesetzt und verbreitet werden können. Da viele der Projekte noch nicht abgeschlossen sind, können hierzu noch keine genaueren Angaben gemacht werden.

49. Welchen finanziellen Beitrag sieht die Bundesregierung hierfür im Haushaltsjahr 2011 und in der Finanzplanung bis 2013 vor?

Geplant sind Mittel in Höhe von 6 Mio. Euro pro Jahr.

50. Wann wird Deutschland nach Schätzungen der Bundesregierung das Ziel der Weltalphabetisierungsdekade, die Zahl der Analphabeten zu halbieren, auf nationaler Ebene erreichen?

Angaben über die künftige Entwicklung der Zahl der Analphabeten und Analphabetinnen sind auf der Basis des derzeitigen Kenntnisstandes seriös nicht möglich.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

51. In welcher Form und in welchem finanziellen Umfang (aus welchen Einzelhaushalten) hat die Bundesregierung seit 2003 dazu beigetragen, dieses Ziel der Halbierung auch in übrigen Teilen der Welt mit zu erreichen?

Alphabetisierung ist der Bundesregierung auch im internationalen Kontext ein wichtiges Thema. Die deutsche Entwicklungspolitik orientiert sich dabei seit dem Jahr 2000 an folgenden internationalen Zielen/Vereinbarungen:

– Millenniumentwicklungsziele (MDGs)
  Ziel 2: Grundschulbildung für alle Kinder weltweit
– UNESCO-Programm „Bildung für Alle“
  Ziel 3: Zugang zu Lernangeboten und Training in Basisqualifikationen („life skills“) für Jugendliche und Erwachsene.
  Ziel 4: Erhöhung der Alphabetisierungsrate unter Erwachsenen, besonders unter Frauen, um 50 Prozent bis 2015. Sicherstellung des Zugangs von Erwachsenen zu Grund- und Weiterbildung.
– United Nations Literacy Decade (2003 bis 2012).

Erwachsenenalphabetisierung wird in der deutschen Entwicklungspolitik vorwiegend über non-formale Grundbildungsprogramme gefördert. Diese Programme zielen neben der Vermittlung von Grundqualifikationen (Lesen, Schreiben, Rechnen) auch auf grundlegende Alltagsfähigkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen ab (z. B. in den Bereichen HIV/Aids, Hygiene, Landwirtschaft, Umweltschutz, Demokratie).

Der finanzielle Umfang des Engagements der Bundesregierung im Bereich Erwachsenenalphabetisierung lässt sich über den OECD-Förderbereichschlüssel 11230 (non-formale Grundbildung) abbilden. Die deutschen bilateralen ODA-Auszahlungen nahmen seit dem Jahr 2003 zwar von 26,5 Mio. Euro auf 10,5 Mio. Euro im Jahr 2008 ab. Jedoch konnte letztes Jahr das Volumen wieder auf 15,4 Mio. Euro erhöht werden. Erwachsenenalphabetisierung wird auch über den Haushaltstitel 687 03 (Sozialstrukturträger) gefördert. Aus diesem Titel betrugen die Zuwendungen des BMZ an das Institut für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV-international), welches Programme zu Erwachsenenbildung weltweit durchführt, 10,6 Mio. Euro in 2009. Jährlich werden von diesen Fördermitteln rund 1,0 Mio. Euro für direkte Alphabetisierungsmaßnahmen und rund weitere 1,0 Mio. Euro als Capacity-Building Maßnahmen zur Qualifizierung von Alphabetisierungspersonal und Aufbau von Partnerstrukturen aufgewendet. Der regionale Schwerpunkt liegt in West- und Ostafrika.

Mit diesem inhaltlichen und finanziellen Beitrag konnte die deutsche Entwicklungspolitik dazu beitragen, dass die Zahl der weltweiten Analphabeten von 872 Millionen im Jahr 1990 auf 796 Millionen im Jahr 2008 gesenkt werden konnte.



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333